

Kategorie	Gottesdienst
Stichwort	Religionen
Titel	„Alles hat seine Zeit..“Pred 3
Inhaltsangabe	Familiengottesdienst zum Thema: Lebensstufen
Verfasser	Eckart Etzold – St. Jakobi Braunschweig
email	stjakobi@welfen-netz.de

Glockengeläut - Stilles Gebet

Vorspiel: Turn Turn Turn von Pete Seeger - instrumental. (Pete Seeger hat zu Prediger 3 ein Lied gemacht: To every thing there is a season...)

Begrüßung, Vorstellung des Themas, Lieder zum Lebenskreis (angefangen bei Kinderliedern bis zu Friedhofsliedern werden alle wichtigen Lebensstufen durchschritten).

Musik: Kindermutmachlied (Kinder)

Ehr sei dem Vater...

Kyrie... wie gewohnt

Gloria mit "Allein Gott in der Höh sei Ehr.."

Kollektengebet

Lektor/in: Lesung Prediger 3

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit. Töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit, abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit, weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit. Klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit. Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit. Herzen hat seine Zeit, und aufhören zu herzen hat seine Zeit. Suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit. Behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit. Schweigen hat seine Zeit, Reden hat seine Zeit. Lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit. Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit. Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon.

Ich sah die Arbeit, die Gott dem Menschen gegeben hat, daß sie sich damit plagen. Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur daß der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende. Das tut Gott, daß man sich vor ihm fürchten soll. Da merkte ich, dass es nichts besseres dabei gibt als fröhlich zu sein und sich gütlich tun in seinem Leben. Denn ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinen Mühen, das ist eine Gabe Gottes.

Musikalisches Zwischenspiel (nur Klavier): Turn Turn Turn

Lebenszeit (Gebrüder Grimm)

Als Gott die Welt geschaffen hatte und allen Kreaturen ihre Lebenszeit bestimmen wollte, kam der Esel und fragte "Herr, wie lange soll ich leben? "Dreißig Jahre", antwortete Gott, "ist dir das recht?" "Ach Herr," erwiderte der Esel, "das ist eine lange Zeit. Bedenke mein mühseliges Dasein: von Morgen bis in die Nacht schwere Lasten tragen, Kornsäcke in die Mühle schleppen, damit andere das Brot essen, mit nichts als mit Schlägen und Fußtritten ermuntert und aufgefrischt werden! Erlaß mir einen Teil der langen Zeit." Da erbarmte sich Gott und schenkte ihm achtzehn Jahre. Der Esel ging getröstet weg, und der Hund erschien.

"Wie lange willst du leben?" sprach Gott zu ihm, "dem Esel sind dreißig Jahre zuviel, du aber wirst damit zufrieden sein." "Herr," antwortete der Hund, "ist das dein Wille? Bedenke, was ich laufen muß, das halten meine alten Füße so lange nicht aus; und habe ich erst die Stimme zum Bellen verloren und die Zähne zum Beißen, was bleibt mir übrig, als aus einer Ecke in die andere zu laufen und zu knurren?" Gott sah, daß er recht hatte, und erließ ihm zwölf Jahre. Darauf kam der Affe. "Du aber willst wohl gerne dreißig Jahre leben?" sprach der Herr zu ihm, "du brauchst nicht zu arbeiten wie der Esel und der Hund, und du bist immer guter Dinge."

"Ach Herr," antwortete er, "das sieht so aus, ist aber anders. Wenn's Hirsenbrei regnet, habe ich keinen Löffel. Ich soll immer lustige Streiche machen, Gesichter schneiden, damit die Leute lachen,

und wenn sie mir einen Apfel reichen und ich beiße hinein, so ist er sauer. Wie oft steckt Traurigkeit hinter dem Spaß! Dreißig Jahre halte ich das nicht aus." Gott war gnädig und schenkte ihm zehn Jahre.

Endlich erschien der Mensch, war freudig, gesund und frisch und bat Gott, ihm seine Zeit zu bestimmen. "Dreißig Jahre sollst du leben," sprach der Herr, "ist dir das genug?" "Welch eine kurze Zeit!" rief der Mensch, "wenn ich mein Haus gebaut habe, und das Feuer auf meinem eigenen Herd brennt, wenn ich Bäume gepflanzt habe, die blühen und Früchte tragen, und ich meines Lebens froh zu werden gedenke, so soll ich sterben! O Herr, verlängere meine Zeit." "Ich will dir die achtzehn Jahre des Esels zulegen," sagte Gott. "Das ist nicht genug," erwiderte der Mensch. "Du sollst auch die zwölf Jahre des Hundes haben."

"Immer noch zu wenig."

"Wohlan," sagte Gott, "ich will dir noch die zehn Jahre des Affen geben, aber mehr erhältst du nicht." Der Mensch ging fort, war aber nicht zufriedengestellt.

Also lebt der Mensch siebenzig Jahr. Die ersten dreißig sind seine menschlichen Jahre, die gehen schnell dahin; da ist er gesund, heiter, arbeitet mit Lust und freut sich seines Daseins. Hierauf folgen die achtzehn Jahre des Esels, da wird ihm eine Last nach der anderen aufgelegt: Er muss das Korn tragen, das andere nährt, und Schläge und Tritte sind der Lohn seiner treuen Dienste. Dann kommen die zwölf Jahre des Hundes, da liegt er in den Ecken, knurrt und hat keine Zähne mehr zum Beißen. Und wenn diese Zeit vorüber ist, so machen die zehn Jahre des Affen den Beschluss. Da ist der Mensch schwachköpfig und närrisch, treibt alberne Dinge und wird ein Spott der Kinder.

Lied: Du bist du von Manfred Siebold (Jugendliche, Konfirmandenalter)

Lesung: Hermann Hesse, Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend

Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,

Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend

Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.

Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe

Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,

Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern

In andre, neue Bindungen zu geben.

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,

Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,

An keinem wie an einer Heimat hängen,

Der Weltgeist will nicht fesseln und uns engen,

Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.

Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise

Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,

Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,

Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde

Uns neuen Räumen jung entgegenschenden,

Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden ...

Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

(1941)

Lied: Ich möcht', dass einer mit mir geht, EG 209,1-4 (Jugendliche, Konfirmandenalter)

Aktion: die Lebenskiste aufräumen (eine Kiste enthält Spielzeug, Gebrauchsgegenstände etc., und die Kinder sollen die Sachen sortieren, was in die Kinderwelt gehört, die Erwachsenenwelt und in die Welt von Oma und Opa. Sie sollen also die Gegenstände verschiedenen Lebensstufen zuordnen. Der Lerneffekt für Erwachsene: Kinder können erkennen, was zum jeweiligen Lebensalter gehört. Aber können wir Erwachsenen uns immer gemäss unserer jeweiligen Lebensstufe verhalten oder hängen wir dem Vergangenen nach?

Lied: Vertraut den neuen Wegen, 395,1-3 (Junge Erwachsene)

Kurzpredigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Liebe Gemeinde,

alles hat seine Zeit. Lachen, weinen, wachsen und reifen, streiten, versöhnen, hassen und lieben. Ja sogar tanzen hat seine Zeit. Geradezu wie in einem Rundumschlag holt der Prediger Salomo alles mit hinein in das Leben, was er fassen kann, und auch der Frieden ist mit eingeschlossen. Aber gleichzeitig bleibt dieser Mensch ein Realist, man könnte fast sagen: ein Pessimist. "Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon." So ist es: Alle Weltverbesserungsversuche laufen ins Leere, und selbst unsere Reichweite, hier die Verhältnisse vor Ort zu ändern ist begrenzt.

Und weiter: "Da merkte ich, dass es nichts besseres dabei gibt als fröhlich zu sein und sich gütlich tun in seinem Leben. Denn ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinen Mühen, das ist eine Gabe Gottes."

Das ist offenbar das einzige, was zählt. Nicht das, was wir in der Welt verändern. Nicht das, was wir für andere tun. Sondern diese schlichte Zufriedenheit im Leben: essen, trinken, guten Muts zu haben.

In jeder Lebensstufe werden wir immer wieder vor dieser Aufgabe stehen: Einverstanden zu sein mit dem Alter und mit der Stufe auf der wir gerade zu stehen kommen. Fröhlich zu bleiben und sich gütlich tun im Leben und guten Mut zu haben. Und wenn uns das gelingt, dann sind wir "eine gute Gabe Gottes", ein Geschenk des Schöpfers an diese Welt. Dazu ver helfe uns Gott.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Lied: Bis hierher hat mich Gott gebracht, 329,1-3 (ältere Erwachsene)

Lektor: Abkündigungen

Liedvers: Befiehl du deine Wege, 361,1-2 (Senioren)

Freies Gebet

Entlassung

Segen